

**Untersuchungshaft bei jugendlichen und  
heranwachsenden Beschuldigten in Bremen  
im Jahr 2012**

# **I. Voraussetzungen für die Anordnung der Untersuchungshaft bei Jugendlichen und Heranwachsenden**

- **Dringender Tatverdacht**  
= hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Beschuldigte Täter oder Teilnehmer einer Straftat ist
- **Vorliegen eines Haftgrundes**
  - > Flucht (§ 112 Abs. 2 Nr. 1 StPO)
  - > Fluchtgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 2 StPO)
  - > Verdunkelungsgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 3 StPO)

- > Tatschwere (§ 112 Abs. 3 StPO – mit abgeschlossenem Straftatenkatalog)
- > Wiederholungsgefahr (§ 112a StPO)
  
- Verhältnismäßigkeit (§ 112 Abs. 1 Satz 2 StPO)
  
- besondere Verhältnismäßigkeitsprüfung nach § 72 Abs. 1 JGG bei Jugendlichen (nicht bei Heranwachsenden nach § 109 Abs. 1 JGG)

- > Untersuchungshaft darf nur verhängt und vollstreckt werden, wenn ihr Zweck nicht durch eine vorläufige Anordnung über die Erziehung oder durch andere Maßnahmen erreicht werden kann
- > **Anordnung und Vollstreckung von Untersuchungshaft sind stets subsidiär!**

- > **Jugendgerichtshilfe muss** von der vorläufigen Festnahme, dem Erlass eines Haftbefehls und von der Vollstreckung desselben **unverzüglich unterrichtet werden**
- > Jugendgerichtshilfe ist der Verkehr mit dem in Untersuchungshaft befindlichen Jugendlichen wie einem Verteidiger gestattet (§ 72b S. 1 JGG)

- > **besondere Belastungen** des Vollzugs für Jugendliche sind zu berücksichtigen
- > **besondere inhaltliche Anforderungen an den Haftbefehl** aufgrund des Grundsatzes der Subsidiarität (andere Maßnahmen, insbesondere einstweilige Unterbringung in einem Heim der Jugendhilfe dürfen nicht ausreichen)

- bei **Jugendlichen unter 16 Jahren** Anordnung der Untersuchungshaft bei Haftgrund der **Fluchtgefahr (§ 112 Abs. 2 Nr. 2 StPO) nur**, wenn sich der Beschuldigte
  - > dem Verfahren bereits entzogen hatte oder
  - > Anstalten zur Flucht getroffen hat oder
  - > im Geltungsbereich des JGG keinen festen Wohnsitz oder Aufenthalt hat

- unter denselben Voraussetzungen, unter denen ein Haftbefehl erlassen werden kann, kann auch eine einstweilige Unterbringung in einem Heim der Jugendhilfe (§ 71 Abs. 2 JGG) angeordnet werden
- Ermittlungsverfahren muss **besonders beschleunigt** bearbeitet werden
- **Unterbringungsbefehl nach § 71 Abs. 2 JGG hat Vorrang vor Haftbefehl**

- **Annahme von apokryphen oder geheimen Haftgründen** ohne gesetzliche Verankerung ist **stets unzulässig**, z.B.
  - > Erforderlichkeit der Unterbrechung einer ungünstigen Entwicklung
  - > Schock
  - > Zwangsentzug
  - > Überbrückung von Wartezeit bis Therapieantritt
  - > „muss von der Straße weg“

- grundsätzliche **Anwendung** der Vorschriften des **allgemeinen Strafverfahrensrechts**
  - > Abweichungen bei Zuständigkeit
  - > Übertragung der Haftkontrolle auf Jugendrichter
  - > besondere Rechte des gesetzlichen Vertreters und des Erziehungsberechtigten
- Vollzug der Untersuchungshaft ist Ländersache

## II. Praktische Anwendung des Untersuchungshaftrechts in Bremen im Jahr 2012

- **Untersuchungshaft** bei Jugendlichen und Heranwachsenden ist ein **männliches Phänomen**
- **weibliche Jugendliche** holen seit etwa **zehn Jahren** auf
- **Anordnungen nach § 71 Abs. 2 JGG** spielen – zumindest in der bremischen Praxis – keine nennenswerte Rolle

# Untersuchungshaft nach der Strafvollzugsstatistik

<b>Jahr</b>	Insges.	männlich	weiblich	Anteil an allen U-Gef.
<b>1993</b>	750	725	25 (3,33%)	3,83 %
<b>1998</b>	933	905	28 (3%)	4,68%
<b>2003</b>	742	694	48 (6,47%)	4,41%
<b>2008</b>	496	461	35 (7%)	4,28%
<b>2010</b>	374	351	23 (6,15%)	3,46%

# Datengrundlage

- Auswertung der **Haftkontrollbögen** für **jugendliche** und **heranwachsende Beschuldigte** im Bezirk der Staatsanwaltschaft Bremen für das Jahr **2012**
  - > 47 Haftkontrollbögen
  - > 40 Ermittlungsverfahren
  - > 46 männliche jugendliche/heranwachsende Beschuldigte
  - > eine weibliche Jugendliche/ Heranwachsende

- **Tatvorwürfe (jeweils auch bei Versuch)**

§ 211 StGB: 3

§§ 223, 224 StGB: 1

§§ 242, 243, 244, 244a StGB: 22

§§ 249, 250 StGB: 15

§§ 253, 255 StGB: 4

BtMG: 2

- bei über **87 % aller Tatvorwürfe**, die Gegenstand des Haftbefehls sind, handelt es sich um **schwerwiegende Eigentums und Vermögensstraftaten**, häufig mit **Gewaltanwendung gegen eine Person** oder **Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben des Opfers**
- **Tatvorwürfe im Haftbefehl** stimmen nahezu ausnahmslos überein mit den **Tatvorwürfen in der Anklageschrift**

# Haftgründe

- § 112 Abs. 2 Nr. 1 StPO (Flucht): 1
- § 112 Abs. 2 Nr. 2 StPO (Fluchtgefahr): 10
- § 112 Abs. 2 Nr. 3 StPO (Verdunkelungsgefahr):
- § 112 Abs. 3 StPO (Tatschwere): 4
- § 112a Abs. 1 Nr. 1 StPO (Wiederholungsgefahr bei Sexualstraftaten): 0
- § 112a Abs. 1 Nr. 2 StPO (Wiederholungsgefahr): 27
- unklare Eintragung im HKB: 5

# Zeitraum zwischen Haftbefehl und Anklageerhebung

- von **47 Haftsachen** im Jahr 2012 war am 31.12.2012 in **41 Ermittlungsverfahren Anklage erhoben**
- **Zeitraum zwischen Haftbefehl und Anklage:**
  - 0 – 1 Monat: 24
  - 1 – 3 Monate: 13
  - 3 – 6 Monate: 4
- in **90,2%** aller **Ermittlungsverfahren** wird innerhalb von **drei Monaten** nach Erlass des Haftbefehls **Anklage** erhoben; in **58,5%** sogar binnen eines **Monats**

# Zeitraum zwischen Anklageerhebung und Urteil

- in **26 Verfahren (= 55,3%)** von **47 Haftsachen** lag am 31.12.2012 ein **Urteil** vor
- **Zeitraum zwischen Anklage und Urteil:**
  - 0 – 1 Monat: 4
  - 1 – 3 Monate: 11
  - 3 – 6 Monate: 11
- in **60% aller Verfahren** ergeht **innerhalb von drei Monaten ein Urteil**

# Ausgang der Verfahren (Stand 4.1.2013)

- **Urteile: 26**
- **rechtskräftige Urteile: 22**
- **Anklagen: 14**
- offene Ermittlungsverfahren: 5
- Sonstiges (Abgabe an andere Staatsanwaltschaft, Rechtsmittelverfahren): 6
- in **46,8%** aller **Haftsachen** aus dem Jahr **2012** waren am **31.12.2012** durch **rechtskräftiges Urteil abgeschlossen**

- **Rechtsfolgen**

- > Freispruch: 1
- > Jugendarrest: 3
- > § 27 JGG: 1
- > Jugendstrafe
  - ≥ 6 Monate < 1 Jahr: 2 mit Bewährung
  - ≥ 1 Jahr < 2 Jahre: 5 mit Bewährung
  - ≥ 2 Jahre: 5 mit Bewährung  
7 ohne Bewährung

# Biografische Fakten

- von **47 Beschuldigten** waren **16 Jugendliche** (= 34%) und **31 Heranwachsende** (= 66%) zum Zeitpunkt des Erlasses des Haftbefehls
- **22 Beschuldigte** (= 46,8 %) waren als **Intensivtäter** eingestuft
- **mindestens 33** von **47 Beschuldigten** (= 70%) haben einen **Ausländer-/Migrationshintergrund**

- **22 Beschuldigte** sind als **Intensivtäter (= 46,8%)** eingestuft; **davon 9 Jugendliche** und **13 Heranwachsende**; **19 von 22 Intensivtätern haben Ausländer-/Migrationshintergrund (= 86,36%)**
- viele Beschuldigte wurden bereits zuvor vom Jugendamt betreut
- viele Beschuldigte haben vor der Inhaftierung erhebliche strafrechtliche Vorbelastungen
- viele Beschuldigte haben keinen oder einen unzureichenden Schulabschluss und keine Berufsausbildung

# Fazit

- die **besondere Verhältnismäßigkeitsprüfung** nach **§ 72 Abs. 1 JGG** erfordert bei Jugendlichen eine **besondere Prüfung der persönlichen Verhältnisse**
- die **Unterrichtungspflicht** der Jugendgerichtshilfe von der vorläufigen Festnahme des Jugendlichen **gebietet ein sofortiges Tätigwerden von Amts wegen**

- **Kinder und Jugendliche mit Ausländer-/Migrationshintergrund** bedürfen einer frühzeitigen besonderen und stärkeren Förderung
- nicht nur in **Haftsachen** ist die **Jugendgerichtshilfe** von Gesetzes wegen **zur Tätigkeit verpflichtet**, in **Haftsachen aber ganz besonders**
- die **Jugendgerichtshilfe** hat – nicht nur - in **Haftsachen** einen **schriftlichen Bericht** zu erstatten
- die **bremische Praxis** der Berichterstattung (richtiger: der Nichtberichterstattung) ist **rechtlich bedenklich**, denn sie verletzt § 38 Abs. 3 Satz 1 JGG

- eine **unterlassene Heranziehung** der **Jugendgerichtshilfe** führt **regelmäßig** zu einer **Gesetzesverletzung** i.S.v. § 337 StPO
- bei der **zulässig erhobenen Verfahrensrüge** (Verletzung von § 38 Abs. 3 Satz 1 JGG; bei erhobener Aufklärungsrüge nach § 43, § 2 Abs. 2 JGG, § 244 Abs. 2 StPO) führt eine unterlassene Heranziehung der Jugendgerichtshilfe regelmäßig wegen des darin liegenden Verfahrensfehlers zur Aufhebung des Urteils und zur Zurückverweisung

- **Verteidigern** und auch der **Staatsanwaltschaft** steht insoweit das Rechtsmittel der **Sprungrevision** (§ 335 StPO) zu
- eine entsprechende **Verfahrensrüge** ist relativ **leicht** und sogar weitgehend standardisiert **zulässig zu erheben** (§ 344 Abs. 2 Satz 2 StPO)